

Eine Trostgeschichte

Es saß einmal ein Mädchen auf einer Bank vor ihrem Garten und weinte. Warum? Das weiß ich nicht. Vielleicht war sie hingefallen, hatte sich verletzt und ihr tat etwas weh? Vielleicht hatte sie aber auch etwas Wertvolles verloren und fand es nicht wieder. Oder sie hatte einen Verlust zu beklagen, zum Beispiel dass ein lieber Mensch gestorben war oder lange verreist. Vielleicht war sie auch einfach nur traurig, weil sie eine Enttäuschung erlebt hatte. Ich denke, es gibt viele Gründe, warum das Mädchen weinte. Du kannst Dir, lieber Leser, einen wählen. Vielleicht nimmst du einfach den Grund, der dir im Moment am nächsten ist.

Das Mädchen saß schon eine Weile und schluchzte. Da kam eine Frau vorbei. Sie sah das Häufchen Elend und sofort ohne viel Überlegen setzte sie sich dazu. Sie legte ihren Arm um die Kleine und streichelte ihren Kopf. Und beide, das Mädchen und die Frau, seufzten tief. Es war nicht so, dass die Frau nichts zu tun hätte. Ganz im Gegenteil, sie war in Eile. Aber sie tat das, was nur wenige Menschen können: In diesem Moment folgte sie ihrem Herzen. Und als das Weinen weniger geworden war, küsste sie das Mädchen auf den Kopf und ging weiter.

Da kam eine alte Frau. Sie hörte nicht mehr so gut. Daher sah sie nur den bebenden kleinen Körper und hörte das Schluchzen nicht. Das reichte aus um ihr Herz zu bewegen. Auch sie setzte sich auf die Bank, nahm die Hand der Kleinen und begann zu singen, ganz leise erst. Es war gar nicht schön, so wie die alte mit ihrer brüchigen Stimme sang, aber es breitete sich um die beiden durch die leise Melodie ein Raum der Ruhe aus. Und als das Lied zu Ende war stand die alte Frau auf und ging langsam davon.

Da kam ein Junge vorbei. Er blickte scheu zu ihr rüber und sah sofort die roten verheulten Augen. Zuerst dachte er „Typisch Mädchen“ und wollte weitergehen, aber dann regte sich etwas in ihm. Er blieb stehen und schaute das Mädchen an. Vielleicht fand er sie schön. Vielleicht überlegte er aber auch, was er tun sollte. Auf alle Fälle tat sie ihm leid. Er ging auf die Wiese und pfiff, um die Aufmerksamkeit der Traurigen zu bekommen. Dann zauberte er sein schönstes Lächeln auf sein Gesicht und schlug ein Rad, dann noch eines und dann ein Flickflack. Ich hatte vergessen zu erwähnen, dass es ein sehr sportlicher Junge war. Dann versuchte er einen Salto aus dem Stand. Der gelang ihm nicht und er landet ganz ungeschickt auf seinem Hintern. Das Mädchen musste lachen, weil es so lustig aussah und der Junge lachte auch. Eines weiß ich noch von dem Jungen: Den Salto kann er eigentlich im Schlaf. Er wollte in die Traurigkeit des Mädchens etwas Vergnügen bringen. Das war ihm gelungen. Dann stand der Junge auf und ging weiter.

Ein Mann kam vorbei. Das Mädchen hatte immer noch hängende Schultern. Der Mann blieb stehen und setzte sich neben sie. Er fragte sie, was mit ihr wäre und was sie so bedrückte. Und dann erzählte das Mädchen alles sehr leise, so dass nur der Mann es hörte. Daher kann ich gar nicht sagen, um was es ging. Als der Mann alles gehört hatte, sagte er zu ihr, er wüsste, dass sie ein starkes Mädchen sei und dass sie ein gutes Herz hat und das sie die Kraft in sich hat, diese Zeit zu überstehen. Dann legte er seine Hand auf sein Herz und bat sie dies auch zu tun. Als das Mädchen es ihm gleichgetan hatte, sagte er zu ihr, dass sie hier drin, wo die Hand liegt, alles hat, was sie für ihr Leben braucht. Ein bisschen müsste sie warten, bis der Schmerz abgeklungen sei, aber dann wird sich ihre Stärke wieder zeigen, sagte er, bevor er aufstand und ging.

Zuletzt als das Mädchen schon gar nicht mehr so traurig da saß, kam Gott vorbei. Du wirst fragen, wie er aussah. Ich weiß es nicht. Stell ihn dir einfach so vor, wie du denkst. Gott nahm das Mädchen bei der Hand und er sprach nur einen Satz. Ich bin ehrlich: Den hätte ich von ihm nicht erwartet. Und wenn andere in diesem Moment dabei gewesen wären, die hätten vielleicht gesagt oder gedacht: „Was für ein törichter Satz. Was Besseres hat Gott nicht auf Lager?“ Und ich hätte ihre Gedanken verstanden, denn er sagte:

„Es wird alles gut.“

Das Mädchen dachte vielleicht, wenn Gott das sagt, dann darf man ihm das abnehmen. Er muss es ja wissen, und da würde ich dem Mädchen zustimmen.

Egal was sie nun dachte, sie stand auf und ging mit Gott los.